



Rathaus Umschau

Donnerstag, 18. September 2025

Ausgabe 178

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Lindwurmstraße: Erster Umbauabschnitt fertiggestellt	3
› Sauberkeit und Sicherheit fürs größte Volksfest der Welt	5
› Neues städtisches Naturwaldreservat am Mangfallknie	7
› Neue thermische Abfallbehandlung am HKW Nord: Planung startet	8
› Bürgermeisterin und Gesundheitsreferentin besuchen Drogennothilfe	9
› Neuer Gästeführerkurs ab März 2026 – Jetzt bewerben!	10
› Bauzentrum: Online-Infoabend „Schrittweise sanieren“	10
Antworten auf Stadtratsanfragen	12
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 19. September, 9 Uhr, Kreativ München Pop-Up-Store, Rindermarkt 10

Edwin Grodeke, Leiter des Kommunalreferats, und Dr. Olaf Kranz, Leiter von Kreativ München, sprechen im Rahmen der Feier zum zehnjährigen Bestehen von Kreativ München über das Thema „Wie schaffen wir gute räumliche Arbeitsbedingungen für Kreativschaffende in München?“. Das referatsübergreifende Team von Kreativ München wurde im Jahr 2015 gegründet und hat die Förderung der Münchner Kultur- und Kreativwirtschaft in Form von Beratung, Vernetzung, Qualifizierung, Sichtbarkeit und Raumvermittlung zur Aufgabe.

Achtung Redaktionen: Um Anmeldung per E-Mail an kreativ@muenchen.de mit dem Betreff „10KM-FR“ wird gebeten.

Montag, 22. September, 13.30 Uhr, Bürgerbüro Scheidplatz, Belgradstraße 77

Bürgermeister Dominik Krause eröffnet zusammen mit Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller das Bürgerbüro am Scheidplatz und lädt zum Presserundgang durch die neuen Räume ein.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotograf*innen geeignet.

Dienstag, 23. September, 9 Uhr, Karl-Theodor-Straße, Fußgängerübergang zwischen Bayernpark und Luitpoldpark

Bürgermeister Dominik Krause gibt mit Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer und Mobilitätsreferent Georg Dunkel den Startschuss für die Umbaumaßnahme an der Karl-Theodor-Straße zugunsten der Schulwegsicherheit, der Verkehrssicherheit aller weiteren Verkehrsteilnehmer*innen und einer verbesserten Aufenthaltsqualität.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotograf*innen geeignet.

Dienstag, 23. September, 11 Uhr, Theresienwiese, Schießhalle im Armbrustschützenzelt

Unter Vorsitz von Kreisverwaltungsreferentin Dr. Hanna Sammüller prüft die Oktoberfest-Wurstprüfungskommission Schweinswürstl, die als Proben in Wurstbratereien und Festzelten entnommen wurden. Die Kommission setzt sich aus Vertreter*innen von Verbraucherorganisationen, Fachorganisationen und Gutachter*innen zusammen. Sie bewertet die Würste nach Geruch, Geschmack, Aussehen und Konsistenz.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotograf*innen geeignet.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 25. September, 19 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt-Lehel).

Donnerstag, 25. September, 19 Uhr, Kulturzentrum Trudering, Wasser- burger Landstraße 32 (Zugang ist rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 15 (Trudering-Riem)

Meldungen

Lindwurmstraße: Erster Umbauabschnitt fertiggestellt

(18.9.2025) Rechtzeitig zum Beginn des Oktoberfests hat das Baureferat (Tiefbau) den ersten Bauabschnitt der Lindwurmstraße zwischen Sendlinger-Tor-Platz und Goetheplatz weitestgehend fertiggestellt, für den die Arbeiten am 4. August begonnen hatten. Insbesondere der Fuß- und Radverkehr profitiert nun von der neuen Aufteilung des Verkehrsraums und der verbesserten Verkehrssicherheit. Bürgermeister Dominik Krause hat heute gemeinsam mit Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer und Mobilitätsreferent Georg Dunkel den Bauabschnitt besucht.

Bürgermeister Dominik Krause: „Pünktlich zu Beginn der Wiesn steht der erste Bauabschnitt wieder vollständig zur Verfügung. Das sind gute Nachrichten für alle, die gern mit dem Radl aufs Oktoberfest fahren, aber vor allem auch die Fußgänger*innen, die jetzt wesentlich mehr Platz haben. Insbesondere für Kinder und ältere Menschen war die Situation auf dem schmalen Gehweg unangenehm und unübersichtlich, deshalb haben wir nun Rad- und Fußverkehr getrennt. Die Lindwurmstraße ist eine wunderschöne Pappelallee mit vielen Geschäften und Gastronomie, die nun ganz neu zur Geltung kommt. Aus der Verkehrsachse Lindwurmstraße wird der Boulevard Lindwurmstraße. Ich hoffe, dass wir bald die nächsten Bauabschnitte in Angriff nehmen können.“

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Unsere Expert*innen vom Tiefbau und die beauftragten Straßenbauunternehmen haben in den Ferien ganze Arbeit geleistet. Binnen weniger Wochen konnten wir mit dem baulichen schnellen und relativ kostengünstigen Umbaukonzept eine deutliche Verbesserung der Verkehrssicherheit und der Aufenthaltsqualität erreichen. Zumindest für den ersten Abschnitt der Lindwurmstraße haben wir jetzt Boulevard-Charme statt Schnellstraßen-Feeling. Das macht Lust auf mehr,

auch wenn wir bei den weiteren Projektabschnitten vor deutlich komplexeren Aufgaben stehen.“

Mobilitätsreferent Georg Dunkel: „Ich freue mich sehr, dass wir nach vielen Jahren der Planungen und intensiven Abstimmung den ersten Abschnitt der Lindwurmstraße umgestaltet haben. Mit dieser Maßnahme schaffen wir eine Verbesserung für alle Verkehrsteilnehmer*innen. In der Lindwurmstraße haben Fußgänger*innen und Radfahrer*innen nun mehr Platz, die breiten Gehwege laden zum Einkaufen, Flanieren und Verweilen ein – und erhöhen die Verkehrssicherheit deutlich. Der neue Radfahrstreifen entschärft Konfliktsituationen und ermöglicht ein sicheres Vorankommen. Die neuen Lieferzonen erleichtern das Be- und Entladen für Gewerbetreibende und sorgen für mehr Übersichtlichkeit im Straßenverkehr.“



Bürgermeister Dominik Krause mit Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer und Mobilitätsreferent Georg Dunkel am fertiggestellten ersten Bauabschnitt der Lindwurmstraße (Foto: Dobner Angermann)

Das Baureferat hat den Radweg auf die Fahrbahn verschwenkt und auf bis zu drei Meter verbreitert. Künftig schützen Protektionselemente mit Pollern die Radfahrenden. Das Baureferat hat den bisherigen Radweg dem Gehweg zugeschlagen, der nun bis zu 3,50 Meter breit ist. Damit Radfahrende die neue Verkehrsführung an Kreuzungen und Einmündungen erkennen, wurden die ersten Meter des alten Radwegs mit Gehwegplatten gepflastert. Dies macht die neue Aufteilung des Straßenraums bei zugleich geringen Kosten sichtbar. Durch den Umbau haben Fußgänger*innen und Radfahrer*innen jeweils eigene Flächen – für mehr Sicherheit und Komfort auf diesem hoch frequentierten Abschnitt der Lindwurmstraße.

Nach dem Umbau bleiben 56 der derzeit rund 70 Parkplätze im betreffenden Abschnitt der Lindwurmstraße erhalten. Es entstehen ausgewiesene Zonen für das Halten und Parken zum Be- und Entladen, gekennzeichnet mit dem neuen Verkehrszeichen „Ladebereich“, das seit Oktober 2024

in Deutschland gültig ist. Zusätzlich werden diese mit dem Schriftzug „Lieferzone“ auf der Fahrbahn verdeutlicht. Davon profitiert vor allem der gewerbliche Lieferverkehr. Außerdem sollen diese Ladebereiche das Zweite-Reihe-Parken oder Parken auf Gehwegen eindämmen – das bringt ebenfalls ein Plus an Sicherheit und Übersichtlichkeit für alle Verkehrsteilnehmenden.

Während der Bauarbeiten blieb der Straßenverkehr weitgehend aufrechterhalten. Die Fahrbahnerneuerung und Markierungsarbeiten erfolgten in Tag- und Nachtarbeit während einer Kfz-Sperrung von Freitag, 22. August, bis Sonntag, 24. August. Das Baureferat (Tiefbau) hat temporäre Haltverbote und Umleitungen der Buslinie 62 frühzeitig kommuniziert, um die Beeinträchtigungen so gering wie möglich zu halten.

Kleinere Restarbeiten, wie zum Beispiel das Setzen der Poller, einzelne Markierungen, das Aufstellen von Verkehrszeichen und die Roteinfärbung von Gefahrenstellen auf der neu hergestellten Fahrbahnoberfläche erfolgen bis Ende Oktober bei laufendem Verkehr.

Die weiter südlich gelegene Eisenbahnbrücke über die Lindwurmstraße wird von der Deutschen Bahn abgebrochen und neu gebaut. Dafür ist eine Vollsperrung durch die DB ab voraussichtlich 24. Oktober bis voraussichtlich Anfang Dezember geplant.

Der vom Mobilitätsreferat geplante Umbau der Lindwurmstraße gliedert sich in drei Bauabschnitte. Nach den Arbeiten zwischen Sendlinger-Tor-Platz und Goetheplatz folgen die Abschnitte Goetheplatz bis Eisenbahnüberführung Lindwurmstraße sowie Eisenbahnüberführung bis Aberlestraße. Die weiteren Bauabschnitte folgen abhängig vom Planungsstand und laufenden Maßnahmen der Stadtwerke München an den U-Bahnhöfen Poccistraße und Goetheplatz.

Hinweis für Redaktionen: Mehr Informationen sind zu finden im Beschluss des Bauausschusses des Stadtrats vom 2. Oktober 2024 (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10376).

Sauberkeit und Sicherheit fürs größte Volksfest der Welt

(18.9.2025) Das Baureferat trägt maßgeblich dazu bei, dass die Millionen Besucher*innen eine sichere, saubere und gut organisierte Wiesn genießen können. Die meisten dieser Leistungen passieren im Hintergrund – teils bis in aller Herrgottsfrühe.

Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer: „Unsere Mannschaft vom Tiefbau legt sich für einen reibungslosen Wiesn-Ablauf Jahr für Jahr gewaltig ins Zeug. Die Arbeit beginnt lange vor dem Anstich und dauert an jedem Festtag bis zum Morgengrauen. Die Kolleg*innen in Orange ebenso wie diejenigen, die vom Büro aus die Abläufe planen und organisieren, sind stolz darauf, zum Gelingen des größten Volksfestes der Welt beizutragen.“

Umso mehr sollten auch alle Besucher*innen unseren Mitarbeitenden und allen anderen, die sich in Arbeitsuniform in den Dienst der Allgemeinheit stellen, mit Respekt und Dankbarkeit begegnen.“

Für die Sicherheit auf der Theresienwiese richtet das Baureferat (Tiefbau) rund um die Theresienwiese mehrere Sperrbereiche ein. Der innere Sperrring, also das direkte Wiesn-Gelände, ist durch versenkbare Poller und Betonschutzwände geschützt, damit keine unerwünschten Fahrzeuge hineinfahren können. Die städtische Straßenbeleuchtung sorgt mit steuerbaren und notfalls autark betriebenen LED-Lampen dafür, dass all diese Bereiche auch nachts gut einsehbar sind. Selbst bei einem Stromausfall bleibt die Wiesn im Bedarfsfall beleuchtet.

Im mittleren Sperrring rund um Bavariaring und Theresienhöhe stellt das Baureferat über 100 mehrere hundert Kilo wiegende Betonringe, 150 bepflanzte Tröge, 34 mobile Fahrzeugsperrern (Octablöcke) sowie Schranken und weitere Schutzelemente auf. Damit wird der Fahrzeugverkehr gezielt verlangsamt oder ganz ausgeschlossen.

Im äußeren Sperrring gibt es zusätzliche Haltverbotsbereiche, die das Baureferat mit Schildern bestückt. Darüber hinaus nimmt das Baureferat 65 Parkscheinautomaten außer Betrieb und setzt das Anwohnerparken durch das Aufstellen entsprechender Beschilderung während der Wiesn aus. Auch außerhalb der Sperrzonen ist das Baureferat aktiv: In der Hans-Fischer-Straße sorgt das Straßen- und Parkraummanagement mit massiven Betongleitwänden für Sicherheit an der Hanglage. Diese Schutzeinrichtung nimmt bei einem Fahrzeugaufprall Energie auf und lenkt das Fahrzeug um, damit dieses nicht auf den Gehweg und über die Böschung auf die tiefer liegende Theresienwiese fahren kann. Das Straßenunterhalts-Team lagert nach dem Fest die Sicherungselemente wieder ein – bis sie für die nächste städtische Veranstaltungen wieder gebraucht werden.



Mitarbeiter der Baureferats beim Aufstellen der Beschilderung (Foto: Baureferat)

Neben der Sicherheit kümmert sich das Baureferat auch um die Beschilderung und Verkehrszeichen innerhalb des Sperrings.

Für den Trachten- und Schützenumzug am Sonntag stellen die Beschäftigten des städtischen Verkehrszeichenbetriebs über 1.000 Schilder entlang der Route auf. Auch viel Stadtmobiliar wie Fahrradständer und Bänke müssen vorübergehend an anderen Stellen Platz finden. Dafür ist der Großteil des Fuhrparks des Tiefbaus bereits seit Anfang September im Dauereinsatz. Während der Wiesn sind die Teams des Baureferats in Rufbereitschaft, um schnell auf unerwartete Situationen reagieren zu können. Für die Sauberkeit – und damit auch für Sicherheit – auf und um das Festgelände sorgt ebenfalls das Baureferat. Aus Sicherheitsgründen gibt es weder auf der Wiesn noch im direkten Umfeld Abfallbehälter. Deshalb befreit die städtische Straßenreinigung jede Nacht die Theresienwiese von mehreren Tonnen Müll und Kehricht und sorgt so täglich für ein sauberes und sichereres Wiesn-Erlebnis. Im vergangenen Jahr kamen über 100 Tonnen Müll auf und um die Theresienwiese zusammen.

Neues städtisches Naturwaldreservat am Mangfallknie

(18.9.2025) Die Stadt München besitzt auch außerhalb ihres Stadtgebiets Waldflächen und setzt sich intensiv für deren Schutz ein. Dem Waldgebiet am Mangfallknie bei Grub im Landkreis Miesbach wurde jetzt der Schutzstatus Naturwaldreservat verliehen. Bürgermeisterin Verena Dietl hat die Urkunde von der Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus, Michaela Kaniber, entgegengenommen.



Landtagspräsidentin Ilse Aigner, Staatsministerin Michaela Kaniber und Bürgermeisterin Verena Dietl (v.l.) bei der Urkundenübergabe am Mangfallknie (Foto: LHM)

In Anwesenheit von Landtagspräsidentin Ilse Aigner und dem Miesbacher Landrat Olaf von Löwis betonte Bürgermeisterin Dietl: „Mit diesem Schritt übernimmt unsere Stadt Verantwortung, die weit über das Stadtgebiet hinausreicht, und zeigt, dass eine moderne Großstadt nicht nur für Verkehr, Wohnen und Wirtschaft, sondern ebenso für Natur, Artenvielfalt und

künftige Generationen Verantwortung trägt. Dass München Waldflächen außerhalb des Stadtgebiets besitzt und sie schützt, ist kein Widerspruch, sondern Ausdruck einer Haltung. Wir wissen, dass Lebensqualität nicht nur in Wohnungen, Straßen und Arbeitsplätzen gemessen wird, sondern auch in sauberem Wasser, frischer Luft, gesunden Böden und lebendiger Natur.“ Das Naturwaldreservat Mangfallknie ist mit seinen 13,4 Hektar viel mehr als nur Fläche; es ist Lebensraum, Forschungsstätte und Rückzugsgebiet für seltene und geschützte Arten. Es ist ein Ort, der künftig ganz der natürlichen Entwicklung überlassen bleibt – ohne Holzwirtschaft, ohne menschliche Eingriffe, wie es das Konzept der „Urwälder von morgen“ vorsieht. Es ist ein typischer Waldmeister-Buchenwald, wie er in der Region ursprünglich verbreitet war. Solche Wälder sind heute selten geworden, sie wurden in der Vergangenheit intensiv bewirtschaftet.

Am Mangfallknie findet keine Holznutzung mehr statt, kein Einschlag, keine forstliche Verwertung. Der Wald wird sich künftig selbst überlassen, die Bäume dürfen alt werden, absterben, umfallen und wieder im Kreislauf der Natur verschwinden. Nur dort, wo es unbedingt notwendig ist, etwa bei der Bekämpfung von Borkenkäfern, wenn diese eine Gefahr für benachbarte Wirtschaftswälder darstellen, wird es noch Eingriffe geben. Ansonsten gilt hier das große Prinzip der Naturwälder: Die Menschen treten zurück, und die Natur übernimmt die Regie.

Neue thermische Abfallbehandlung am HKW Nord: Planung startet

(18.9.2025) Der Stadtrat hat heute den Weg für die Planung einer neuen Anlage zur thermischen Abfallbehandlung am Standort Heizkraftwerk München Nord (HKW Nord) in Unterföhring freigemacht. Mit dem Planungsbeschluss wird der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) beauftragt, gemeinsam mit den Stadtwerken München (SWM) die konkreten Planungen für eine Nachfolgeanlage des bestehenden Blocks 3 aufzunehmen.

Block 3 der bestehenden Müllverbrennungsanlage wurde 1983 in Betrieb genommen und wird nach über 50 Jahren Betriebszeit das Ende seiner technischen Lebensdauer erreichen. Um die Entsorgungssicherheit für München und die Landkreise langfristig zu gewährleisten, ist ein Ersatz unabdingbar. Die Inbetriebnahme der neuen Anlage ist für 2035 vorgesehen. Bürgermeisterin Verena Dietl: „Mit dem heutigen Beschluss stellen wir sicher, dass München auch in Zukunft über eine leistungsfähige, klima- und umweltfreundliche Abfallverwertung verfügt. Die neue Anlage wird nicht nur effizienter arbeiten, sondern auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten.“

Im Vorfeld der Entscheidung hatte der AWM die SWM mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Diese bestätigt das Potenzial am Standort und weist aus, dass durch moderne Technik künftig eine höhere Menge an Strom und Wärme aus dem gleichen Input erzeugt werden kann.

Bürgermeisterin und Gesundheitsreferentin besuchen Drogennothilfe

(18.9.2025) Der Drogennotdienst „L 43“ des Trägers Prop e.V. ist für viele Menschen die erste Anlaufstelle, wenn der Drogenkonsum sie in Not bringt. Hier finden jährlich mehr als 6.000 Beratungen statt. Bürgermeisterin Verena Dietl hat nun gemeinsam mit Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek die Einrichtung besucht. Geschäftsführer und Einrichtungsleitung stellen das Drogenhilfezentrum und die verschiedenen Angebote des Hauses vor. Die Einrichtung in der Landwehrstraße 43 bietet drogenabhängigen Menschen einen Tagesaufenthalt mit Cafébetrieb, den Tausch gebrauchter Spritzen, Krisenberatung und Unterstützung in allen sozialen Belangen. Wer obdachlos ist, kann in der angegliederten Notschlafstelle ein Bett für die Nacht erhalten und rund um die Uhr können drogenkonsumierende Personen Beratung in Anspruch nehmen. Bürgermeisterin Dietl: „Der Drogennotdienst ist ein zentrales Angebot der Münchner Suchthilfe, das neben der Hilfe für die suchtkranken Klient*innen auch zur Entlastung des Bahnhofsgebiets und seiner Anwohnenden sowie Gewerbetreibenden beiträgt. Drogenabhängige Menschen benötigen zuerst vorbehaltlose Hilfe und Unterstützung, bevor sie weitere Schritte zu ihrer Stabilisierung unternehmen können. Prop e.V. und die Mitarbeitenden des Drogennotdienstes leisten hier eine sehr engagierte, wenn auch herausfordernde Arbeit.“



Bürgermeisterin Verena Dietl und Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek mit der Geschäftsführung und Leitung des Drogennotdienstes L43. (Foto: LHM)

Gefördert wird die Einrichtung durch den Bezirk Oberbayern und die Landeshauptstadt, die 24-Stunden-Beratung durch den Freistaat Bayern. Doch diese Förderung muss der Freistaat zum Ende des Jahres einstellen, was den Gesamtzusammenhang der Angebote des Drogennotdienstes gefährdet. Der Träger Prop e.V. hat zwischenzeitlich ein Modellprojekt

beim Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention beantragt, das den Fehlbetrag für die nächsten zwei Jahre weitgehend ausgleichen würde.

Gesundheitsreferentin Zurek: „Auch in Zeiten großer Haushaltsdisziplin müssen wir Einrichtungen wie den Drogennotdienst sichern. Sie sind elementar wichtig für die Gesundheit besonders belasteter Menschen und für den sozialen Frieden in der Stadt. Ich bin zuversichtlich, dass wir diese Aufgabe mit gemeinsamen Anstrengungen bewältigen können.“

Neuer Gästeführerkurs ab März 2026 – Jetzt bewerben!

(18.9.2025) München Tourismus arbeitet mit rund 200 offiziell ausgebildeten, freiberuflichen Guides zusammen, die in 25 Sprachen die Gäste aus aller Welt durch München und Umgebung führen. Der nächste Gästeführerkurs von München Tourismus, Referat für Arbeit und Wirtschaft, findet in zwei Teilen statt: von März bis Juni 2026 (Teil 1) sowie von Oktober bis November 2026 (Teil 2).

Noch bis zum 15. Oktober werden Bewerbungen für die offizielle Ausbildung zu Gästeführerinnen und Gästeführern entgegengenommen.

Gesucht werden sprachgewandte Bewerberinnen und Bewerber, die im Raum München zuhause sind – insbesondere für die Sprachen Französisch und Chinesisch. Die ganztägige Ausbildung kostet 2.350 Euro.

Weitere Informationen sowie das Bewerbungsformular gibt es online unter www.muenchen.travel/artikel/ueber-uns/gaestefuehrerkurs.

Rückfragen per E-Mail unter kordula.kranzbuehler@muenchen.de oder telefonisch unter 233-30322.

Bauzentrum: Online-Infoabend „Schrittweise sanieren“

(18.9.2025) Das Bauzentrum München lädt am Dienstag, 23. September, um 18 Uhr ein zum Online-Infoabend „Schrittweise sanieren – wie Sie Ihr Eigenheim effizient und komfortabel modernisieren“. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/0ek2b>.

Viele Eigentümer*innen möchten ihr Einfamilienhaus, Doppelhaus oder Reihenhaus energieeffizienter gestalten, wissen aber nicht, wie sie starten sollen. Nicht immer ist eine umfassende Komplettsanierung sofort umsetzbar – zeitlich, finanziell oder organisatorisch. In vielen Fällen bietet eine schrittweise Herangehensweise eine sinnvolle und praktikable Lösung. Die Diplom-Ingenieurin Iveta Kohli erläutert, wie die energetische Sanierung des Eigenheims systematisch und strukturiert in mehreren Etappen erfolgen kann. Dabei wird aufgezeigt, welche Maßnahmen sinnvoll aufeinander aufbauen, welche technischen und förderrechtlichen Aspekte zu beachten sind und wie typische Fehler vermieden werden können.



Ergänzt wird der Vortrag durch Beispiele aus der Münchner Region, die zeigen, wie Sanierungsvorhaben in der Praxis erfolgreich umgesetzt wurden. Das Bauzentrum München in der Messestadt Riem bietet Bürger*innen und Fachleuten vielfältige Veranstaltungen, umfassende Informationen und Beratung zu sämtlichen Fragestellungen rund um Wohnen, Sanieren und Bauen. Weitere Informationen unter muenchen.de/bauzentrum und veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 18. September 2025

Lebenswerte Infrastruktur für Lochhausen I Umgehende Errichtung eines Kinder- und Jugendtreffs

Lebenswerte Infrastruktur für Lochhausen II Umgehende Errichtung eines Nachbarschaftstreffs

Lebenswerte Infrastruktur für Lochhausen III Schnelle Errichtung eines Angebots für ein Alten- und Servicezentrum

Anträge Stadtrats-Mitglieder Delija Balidemaj, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm und Heike Kainz (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 20.3.2025

Wie können die von der KITA-Insolvenz betroffenen Familien in Lochhausen unterstützt werden?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Heike Kainz und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 6.6.2025

Warum fahren in München Trambahnen im Bundeswehr-Look?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 21.7.2025

Lebenswerte Infrastruktur für Lochhausen I Umgehende Errichtung eines Kinder- und Jugendtreffs**Lebenswerte Infrastruktur für Lochhausen II Umgehende Errichtung eines Nachbarschaftstreffs****Lebenswerte Infrastruktur für Lochhausen III Schnelle Errichtung eines Angebots für ein Alten- und Servicezentrum**

Anträge Stadtrats-Mitglieder Delija Balidemaj, Alexandra Gaßmann, Ulrike Grimm und Heike Kainz (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)
vom 20.3.2025

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

Sie beantragen die umgehende Errichtung eines Kinder- und Jugendtreffs und eines Nachbarschaftstreffs sowie die schnelle Errichtung eines Angebots für ein Alten- und Service-Zentrums.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, teile ich Ihnen auf diesem Wege zu Ihren Anträgen vom 20.3.2025 Folgendes mit:

Mit der Sitzungsvorlage Nr. 20-26/V 05479 „Soziale Infrastruktur Lochhausen“ vom 18.5.2022 wurde der Standort für den Neubau einer Integrierten Einrichtung im Umgriff des Neubaugebiets Henschelstraße im Stadtbezirk 22, Aubing-Lochhausen-Langwied gesichert.

Auf Grund der Großflächigkeit des 22. Stadtbezirks in Verbindung mit vielen stark voneinander abgetrennten Quartieren, des hohen Anteils am geförderten Wohnungsbau und eines hohen Anteils an älteren Menschen in der Umgebung des Neubaugebiets wird hier eine Einrichtung mit den Angeboten für ältere Menschen, für Bewohner*innen im Quartier sowie den Angeboten der offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Schließung der Versorgungslücke entstehen.

Die Planung eines Vorläuferprojekts bedarf der Beurteilung der Bedarfslage im Kontext der aktuell bestehenden finanziellen Ressourcen.

Zur Bedarfslage kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Laut Monitoring für das Sozialreferat der Landeshauptstadt München befindet sich das Neubaugebiet Henschelstraße in der Planungsregion 22_1, Altaubing – Lochhausen. Im Jahr 2023 wiesen hier die Indikatoren Senior*innen und Soziale Herausforderungen eine geringe Ausprägung (2) auf. Die einzelne, diese Indikatoren beeinflussende Variablen bewegten sich dabei entweder um oder sogar deutlich unterhalb des städtischen Durch-

schnitts. Der Indikator Familie zeigt hier – wie in den meisten Neubaugebieten – eine sehr hohe Ausprägung (5).

Die Abweichungen vom städtischen Durchschnitt kann hier insbesondere anhand folgender Variablen visualisiert werden:

- Jugendquotient: + 39,7%
- Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten: + 47,8%
- Anteil der Haushalte mit drei und mehr Kindern an allen Haushalten mit Kindern: +31,0%

Die Werte der Variablen „Anteil der von der BSA betreuten Haushalte mit Kindern an allen Haushalten mit Kindern“ und „Anteil der Kinderschutzfälle der BSA an allen Haushalten mit Kindern“ liegen hier allerdings deutlich unterhalb des städtischen Durchschnittswertes.

Insbesondere für die durch die Statistik hervorgehobene Zielgruppe Kinder und Jugendliche ist die Erreichbarkeit der vorhandenen Angebote im Stadtbezirk 22 nicht immer problemlos gegeben. Im Zusammenhang mit den in Ihren Anträgen geschilderten Anliegen kann somit diese Zielgruppe als prioritär für die Umsetzung gesehen werden. Die Installation des Angebotes aus dem Bereich Offener Kinder- und Jugendarbeit ist für das Sozialreferat momentan jedoch nicht möglich, da dem Sozialreferat aufgrund der Haushaltssituation und der Konsolidierungsprozesse momentan keine finanziellen Mittel zur Umsetzung eines Vorläuferprojekts zur Verfügung stehen. Seitens der Gleichstellungsstelle für Frauen wird grundsätzlich die Notwendigkeit der Schaffung von geschlechtsspezifischen Angeboten für die vielschichtige Zielgruppe auch vor Ort gesehen. Für die Installation von (mobilen) geschlechterspezifischen Angeboten im Umgriff gelten allerdings ebenfalls die oben beschriebenen Rahmenbedingungen, weil dies eine Ausweitung von finanziellen Mitteln erfordert.

Bezugnehmend auf die von Ihnen zur Umsetzung der Angebote für die Zielgruppen benannten Räumlichkeiten möchte ich Ihnen mitteilen, dass diese aus fachlicher Sicht für die Nutzung aller Zielgruppen nicht ausreichend und für die Offene Kinder- und Jugendarbeit nicht geeignet sind. Die Gründe dafür sind neben der räumlichen Verteilung auch die Tatsache, dass diese zu den Kernarbeitszeiten der Einrichtung durch die bereits vorhandenen Nutzer*innen belegt sind. Dies trifft sowohl auf die Räumlichkeiten des Pfarrheims St. Michael zu als auch auf die Räumlichkeiten der evangelischen Kirche in der Giggenbacher Str 28 zu.

Ich bedauere es sehr, aus o.g. Gründen der von Ihnen beantragten Umsetzung eines Vorläuferprojekts zum jetzigen Zeitpunkt nicht nachkommen zu können.



An der o.g. Sitzungsvorlage und der beschlossenen Maßnahme zur Umsetzung der Integrierten Einrichtung hält das Sozialreferat weiterhin fest. Die Zeitschiene für die Realisierung kann jedoch erst verbindlich festgelegt werden, wenn der gesamte organisatorische wie finanzielle Rahmen gesichert werden konnte.

Ich hoffe, auf Ihr Anliegen hinreichend eingegangen zu sein. Ich gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Wie können die von der KITA-Insolvenz betroffenen Familien in Lochhausen unterstützt werden?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Heike Kainz und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 6.6.2025

Antwort Stadtschulrat Florian Kraus:

Auf Ihre Anfrage vom 6.6.2025 nehme ich Bezug.

Sie haben Ihrer Anfrage folgenden Text vorausgeschickt:

„In Lochhausen schließt in kurzer Zeit eine zweite Kinderbetreuungseinrichtung wegen Insolvenz des Trägers in der Marianne-Hoppe-Straße. Insgesamt 108 Kinder und deren Familien sind von der Schließung zum 30.06.2025 betroffen. Bisher ist unklar, ob alle Kinder in anderen Einrichtungen einen Betreuungsplatz bekommen und ob an gleicher Stelle wieder eine Betreuungseinrichtung entsteht.“

Zu den von Ihnen gestellten Fragen kann ich im Einzelnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wie unterstützt die Landeshauptstadt München die betroffenen Familien, um ihren gesetzlichen Betreuungsauftrag zu erfüllen?

Antwort:

Das Haus für Kinder in der Marianne-Hoppe-Straße ist eine Betriebsträgereinrichtung im Eigentum der Landeshauptstadt München, die bis zum 30.6.2025 vom Träger Hilfe von Mensch zu Mensch e.V. betrieben wurde. Der Verein hat im Januar 2025 Insolvenz angemeldet; seither stand das Referat für Bildung und Sport im Austausch mit dem (vorläufigen) Insolvenzverwalter.

Am 28.5.2025 hat der Insolvenzverwalter angekündigt, dass voraussichtlich ab 1.7.2025 die ihm zur Verfügung stehenden Gelder für den Betrieb der Einrichtung nicht mehr ausreichen und der Betrieb daher zum 30.6.2025 eingestellt werden wird. Die Eltern wurden am 4.6.2025 durch die Insolvenzverwaltung über die bevorstehende Schließung zum 30.6.2025 informiert.

Auf Basis der Ankündigung des Insolvenzverwalters hat der Geschäftsbereich KITA im Referat für Bildung und Sport deshalb bereits am 30.5.2025 vorsorglich ein beschleunigtes Interessensbekundungsverfahren zum

übergangslosen Weiterbetrieb ab 1.7.2025 gestartet und am 6.6.2025 alle Beschäftigten des Hauses für Kinder in der Marianne-Hoppe-Straße 5 zum digitalen Austausch für den 12.6.2025 eingeladen. Für die Eltern und die Beschäftigten wurde ein Online-Informationsabend am 16.6.2025 durchgeführt.

Bei der Landeshauptstadt München sind mehrere Interessensbekundungen von Trägern eingegangen, die die Kindertageseinrichtung gerne übernehmen wollten. Den Zuschlag für die Überlassung der Kindertageseinrichtung zum übergangslosen Weiterbetrieb ab 1.7.2025 hat der Träger Isarkinder München e.V. erhalten.

Der Träger Isarkinder München e.V. hat nach dem erfolgreichen Auswahlverfahren umgehend mit der Einrichtungsleitung Kontakt aufgenommen und wurde sowohl am Austausch mit den Beschäftigten als auch am Informationsabend mit den Eltern als Nachfolgeträger vorgestellt.

Die von der Einrichtungsleitung und dem Elternbeirat im Vorfeld gesammelten Fragen wurden ausführlich und umfassend vom zukünftigen Träger beantwortet.

Die Einrichtungsleitung teilte am Elternabend mit, dass sich alle Beschäftigten dafür ausgesprochen hätten, das Beschäftigungsverhältnis beim neuen Träger fortzusetzen.

Die Übergabe der Einrichtung ist zum 30.6.2025 erfolgt, so dass der Betrieb der Kindertageseinrichtung seit 1.7.2025 übergangslos unter neuer Trägerschaft fortgeführt wird.

Selbstverständlich können sich Eltern, die nach dem Trägerwechsel nicht in der Einrichtung verbleiben wollen, an die KITA-Elternberatungsstelle wenden. Sie erhalten dort Unterstützung bei der Suche nach einem neuen Betreuungsplatz.

Frage 2:

Gibt es im Umfeld genügend Betreuungsplätze, wo die Kinder kurzfristig betreut werden können?

Antwort:

Die Kinder werden übergangslos in der Marianne-Hoppe-Straße 5 durch den neuen Träger Isarkinder München e.V. betreut.

Frage 3:

Kann der Bedarf ggf. auch über eine Interimslösung gedeckt werden?

Antwort:

Eine Interimslösung ist wegen des übergangslosen Weiterbetriebs durch den neuen Träger nicht nötig.

Frage 4:

Konnte bereits ein neuer Träger für eine Betreuungseinrichtung gefunden werden?

Antwort:

Den Zuschlag für die Überlassung der Betriebsträgereinrichtung hat der Träger Isarkinder München e.V. erhalten.

Frage 5:

In welchem Zeitfenster ist mit einer Wiederinbetriebnahme einer Betreuungseinrichtung zu rechnen?

Antwort:

Der Betrieb wird überganglos ab 1.7.2025 weitergeführt.

Frage 6:

War der private Träger Zuschussnehmer der Münchner-KITA-Förderung?

Antwort:

Bei der Kindertageseinrichtung in der Marianne-Hoppe-Straße 5 handelt es sich um eine sogenannte Betriebsträgereinrichtung. Die städtische Immobilie wird dem Träger nach einem erfolgreichen Trägerauswahlverfahren mietfrei zum Betrieb überlassen. Im Überlassungsvertrag ist die Teilnahme an der Münchner Kitaförderung (MKf) verpflichtend geregelt. Sowohl der aktuelle Träger als auch der neue Träger nehmen an der MKf teil.

Frage 7:

Wenn ja, in welchem Zusammenhang steht die Insolvenz mit den veränderten Förderrichtlinien der Münchner-KITA-Förderung zumal die Stadt die Vermieterin der Einrichtung ist?

Antwort:

Aus Sicht des Referats für Bildung und Sport kann kein Zusammenhang der Insolvenz mit den veränderten Förderrichtlinien der MKf hergestellt werden. Das Modell der Betriebsträgerschaft ist für freie Träger attraktiv.



Die Überlassung der Kindertageseinrichtung erfolgt ohne Ansatz einer Kaltmiete. Für die Beschaffung der Erstausrüstung werden dem Träger von der Landeshauptstadt München finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt.

Ich bitte um Kenntnisnahme der vorstehenden Ausführungen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Warum fahren in München Trambahnen im Bundeswehr-Look?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (Die Linke / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 21.7.2025

Antwort Dr. Christian Scharpf, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 18.7.2025 führten Sie als Begründung aus:

*„Seit Frühjahr 2024 fahren in München Trambahnen im Bundeswehr-Look, um für diese Werbung zu machen. Seit 31.1.25 weigern sich diverse Trambahnfahrer*innen, diese Fahrzeuge zu lenken. Diese Werbung ist nicht nur überdimensioniert, sie wird auch von vielen Menschen als aufdringlich empfunden. Dieser Tarnfarben-Look erzeugt einen Gewöhnungseffekt gegenüber Militärfahrzeugen in ziviler Umgebung und kann keinesfalls als neutral angesehen werden. Dieses öffentliche Werben für den Dienst an der Waffe reiht sich in die Debatten um unsere angebliche Kriegsunfähigkeit ein, mit dem Ziel eine Erhöhung der Militärausgaben auf bis zu 5% des BIP in den politischen Debatten zu normalisieren. Für diesen Showeffekt werden von staatlicher Seite erhebliche Summen in die Hand genommen, die an anderer Stelle (Bildung, Infrastruktur, Gesundheit) wesentlich besser investiert wären. Arbeitnehmer*innen, wie besagte Trambahnfahrer*innen, werden dadurch ungefragt in einen Gewissenskonflikt gebracht.“*

Da die Werbung auf Trambahnen im Zuständigkeitsbereich der MVG liegt, haben wir diese um Stellungnahme gebeten, die im Folgenden dargestellt ist:

„Vorausgeschickt sei, dass die Bundeswehr kein Rüstungsunternehmen ist, sondern Teil der freiheitlich demokratischen Grundordnung wie Polizei, Zoll und andere staatliche Organe. Sie wird als Kunde von DSM [Ergänzung: Ströer Deutsche Städte Medien GmbH, kurz „DSM“) wie allen anderen Werbekunden behandelt.

Frage 1:

Gibt es eine Liste der aktuellen Werbetreibenden? Welche Unternehmen aus der Rüstungsindustrie nutzen aktuell die Werbeflächen auf Münchens Trambahnen, Haltestellen, U-Bahnen und U-Bahnhöfen? Bitte getrennt auflisten.

Antwort:

Aus Gründen der Vertraulichkeit und zur Wahrung seiner vertraglichen Verpflichtungen kann DSM keine genaueren Angaben übermitteln. Es wird

jedoch zugesichert, dass die Werbung auf Flächen der MVG den geltenden gesetzlichen Bestimmungen sowie Vorgaben (siehe unten) entspricht.

Frage 2:

Die Firma STRÖER, die die Werbeschaltungen für die MVG abwickelt, wirbt in ihren Mediadaten damit, dass Anzeigenschaltungen auf Trambahnen explizit ein sehr junges Publikum erreichen. Außerdem wirbt STRÖER damit, ihre Werbung sei „nachhaltig“ und „grün“ (womit kaum der Tarnfarbanstrich gemeint sein dürfte).

a. *Gab es anlässlich der Werbeschaltung für die Bundeswehr dazu Gespräche / Abklärungen zwischen STRÖER und der MVG, z. B. ausgelöst durch die öffentliche Kritik über die Präsenz der Bundeswehr an Schulen?*

b. *Wie wird entschieden, ob eine Werbung „nachhaltig“ ist?*

Antwort zu 2a:

Das Motiv wurde der MVG zur Freigabe vorgelegt. Darüber hinaus gab es einen Austausch zwischen DSM und MVG zu den kritischen Stimmen in der öffentlichen Diskussion. Im Ergebnis ist die Fahrzeuggestaltung anhand objektiver Kriterien nicht zu beanstanden. Es handelt um eine Adaption der bundesweit in unterschiedlichsten Formaten ausgespielten Kampagnenmotive der Bundeswehr.

Antwort zu 2b:

siehe <https://www.stroeer.de/nachhaltigkeit/>

Frage 3:

Laut Mediadaten von STRÖER, kostet eine Webeanzeige auf einer Tram in „Ganzgestaltung“ zwischen 5.578 und 22.704 Euro pro Monat. Ist das auch der Preis für die „Bundeswehr-Tram“ oder liegen die tatsächlichen Kosten hier noch höher?

Antwort:

Zu vertraglichen Konditionen kann DSM aus Gründen der Vertraulichkeit und zur Wahrung seiner vertraglichen Verpflichtungen keine genaueren Angaben übermitteln.

Frage 4:

Welche Richtlinien gelten für die Werbung auf Münchens öffentlichen Verkehrsmitteln?

- a. Gibt es spezielle Vorgaben, die eingehalten werden müssen?*
- b. Welche Konsequenzen drohen bei Ablehnung einer Werbung?*
- c. Wer entscheidet final, welche Werbung geschaltet werden darf?*
- d. Wie gewährleistet die Stadt die Einhaltung sämtlicher städtischer Vorgaben, wenn ein Drittunternehmen offensichtlich die Auftragsabwicklung komplett übernimmt?*

Antwort zu 4a:

Allgemein geltende Richtlinien sind bspw. vom Deutschen Werberat vorgegeben, zudem gibt es zahlreiche gesetzliche Regelungen. Im Vertragsverhältnis zwischen SWM/MVG und DSM sind konkrete Ausschlusskriterien benannt. Werbung darf zum Beispiel nicht diskriminieren, nicht sexistisch sein oder gegen die guten Sitten verstoßen. Außerdem ist Werbung für politische Parteien und religiöse Sekten untersagt. Umgekehrt darf der Vermarkter keine Werbung ablehnen, die nicht gegen Gesetze, vertraglich abgeschlossene Werbung oder freiwillige Selbstbeschränkungen verstößt.

Antwort zu 4b:

Wird ein Motiv abgelehnt bzw. aufgrund der o.g. Kriterien nicht freigegeben, wird es entweder überarbeitet (durch den Werbekunden) oder – sollte das vom Werbekunden nicht gewünscht werden – nicht geschaltet. Die entsprechenden Flächen werden dann entweder nicht belegt oder anderweitig vermarktet.

Antwort zu 4c:

Die relevanten Kriterien und Prozesse sind unter 4a.-4b. dargestellt.

Antwort zu 4d:

Zu diesem Zweck bestehen vertragliche Regelungen zwischen DSM und MVG. Bei Bedarf können diese angepasst werden. In jüngster Zeit wurde etwa die sog. Sexismus-Klausel ergänzt.

Frage 5:

Wie lange wird diese Bundeswehrwerbung noch geschaltet und ist eine Verlängerung des Vertrages geplant? Falls ja, für welchen Zeitraum?

Antwort:

Zu vertraglichen Vereinbarungen übermittelt DSM aus Gründen der Vertraulichkeit und zur Wahrung seiner vertraglichen Verpflichtungen keine genaueren Angaben.

Frage 6:

Gibt es Studien oder Analysen zur Wirksamkeit und zur öffentlichen Wahrnehmung der Werbung auf Münchens öffentlichen Verkehrsmitteln?

Antwort:

Nein. Mehr Informationen zu Zielgruppen und Werbemöglichkeiten bietet der „Media Guide München 2025“ von Ströer, der online abrufbar ist.

Frage 7:

Gibt es bestimmte regionale oder thematische Prioritäten, die bei der Auswahl von Werbetreibenden und Schaltungen berücksichtigt werden? Werden beispielsweise lokale Unternehmen bei der Vergabe von Werbeflächen bevorzugt?

Antwort:

Zu vertraglichen Konditionen kann DSM aus Gründen der Vertraulichkeit und zur Wahrung seiner vertraglichen Verpflichtungen keine genaueren Angaben übermitteln.“

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 18. September 2025

Überblick über Briefsendungen der Stadt – Nutzen maximieren, Kosten senken!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Nimet Gökmenoğlu, Judith Greif, Ursula Harper, Gunda Krauss, Sofie Langmeier, Clara Nitsche, Sibylle Stöhr, Andreas Voßeler und Sebastian Weisenburger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste – Volt)

Baumschutz reformieren

Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Simone Burger, Dr. Christian Köning, Stefanie Krammer, Lars Mentrup und Dr. Julia Schmitt-Thiel (SPD-Fraktion)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 18.09.2025

Überblick über Briefsendungen der Stadt – Nutzen maximieren, Kosten senken!

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine Übersicht zu erstellen, welche Briefe an die Zielgruppen 65+ von welchen Referaten wann, mit welchen Zielen und welchen Inhalten versandt werden. Weiter soll dargestellt werden, wie diese Briefe zu einem einmaligen und umfassenden Infopaket zusammengefasst und verschickt werden können.

Begründung:

In der Landeshauptstadt München gibt es ein breites und vielfältiges Angebot für ältere Menschen. Um es bekannt zu machen, werden von den unterschiedlichsten Referaten und Fachstellen Informationen verschickt. Es ist aber zu vermuten, dass viele der Informationen nicht ausreichend oder gar nicht wahrgenommen werden bzw. die Post nicht als relevant erkannt wird.

Es erscheint daher sinnvoll die Briefe zu bündeln, einmalig zu verschicken und so zu gestalten, dass Absender und Inhalt klar zu erkennen sind. Bei der aktuellen Haushaltslage erscheint uns dieses Vorgehen auch zwingend, da somit sowohl finanzielle als auch Personalressourcen eingespart werden können.

Fraktion Die Grünen/Rosa Liste/Volt

Initiative:

Sofie Langmeier

Clara Nitsche

Nimet Gökmenoğlu

Ursula Harper

Gunda Krauss

Andreas Voßeler

Judith Greif

Sibylle Stöhr

Sebastian Weisenburger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 18.09.2025

Baumschutz reformieren

ANTRAG

Der Oberbürgermeister wird gebeten, sich bei der Bundesbauministerin für eine Stärkung des Baumschutzes einzusetzen. Das Ziel muss sein, dass eine Abwägung ermöglicht wird, die besonders klimawirksamen Baumbestand aufgrund der Sozialbindung des Eigentums ins Verhältnis zum Baurecht setzt.

BEGRÜNDUNG

In der Lindenschmitstraße 25 will ein Investor im Innenhof drei Townhouses bauen. Es entstehen insgesamt drei Wohnungen. Dafür müssen mehrere Bäume weichen, die mehr als 100 Jahre alt sind.

Es entsteht wenig Wohnraum und diesen werden sich die meisten Bewohner*innen dieser Stadt nicht leisten können. In Zukunft soll in solchen Fällen die Lokalbaukommission das Recht zur Abwägung haben. Und die Möglichkeit haben, wenn nur wenig Wohnraum entsteht, Bäumen wie der über 100-jährigen Linde das Vorrecht zu geben.

SPD-Fraktion

Simone Burger
Dr. Christian Köning
Dr. Julia Schmitt-Thiel
Stefanie Krammer
Kathrin Abele
Lars Mentrup

Mitglieder des Stadtrates

A
N
T
R
A
G

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 18. September 2025

Bahnhofsumfelder neu gedacht: Erfolgreicher Abschluss der ersten IBA Summer School

Pressemitteilung IBA Metropolregion München GmbH

Neue Tierart in Hellabrunn: Schweinshirsche

Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Für immer süß: Vortrag bei der MÜNCHENSTIFT zu Geschmack und Erinnerung

Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH



Pressemitteilung

München, 17. September 2025

Bahnhofsumfelder neu gedacht: Erfolgreicher Abschluss der ersten IBA Summer School

**90 Studierende aus zehn Hochschulen
präsentierten kreative Konzepte für nachhaltige
Stadtentwicklung und Mobilität in München,
Augsburg und Fürstenfeldbruck.
Abschlussveranstaltung mit über 200 Gästen in
der Bayerischen Architektenkammer**

Die erste IBA Summer School fand vom 6. bis 12. September 2025 statt und widmete sich dem Thema „Bahnhofsumfelder als Kristallisationspunkte nachhaltiger Stadtentwicklung“ in den Städten München, Augsburg und Fürstenfeldbruck. Insgesamt nahmen 90 Studierende aus sieben Fachrichtungen teil, die die Aufgaben interdisziplinär bearbeiteten. Die Teilnehmenden kamen von zehn Hochschulen und Universitäten aus dem deutschsprachigen Raum: der Technischen Universität München (TUM), der Hochschule München, der Technischen Hochschule Augsburg, der Rheinland-Pfälzischen Technischen Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU), der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, der Universität Kassel, der Hochschule Coburg, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, der OST – Ostschweizer Fachhochschule und der Hochschule Luzern. Die akademische Leitung lag bei Prof. Gunnar Heipp und seinem Team vom IRAP Institut für Raumentwicklung an der Ostschweizer Fachhochschule.

Gemeinsam arbeiteten sie an sieben realen Aufgabenstellungen, welche von den Partnerstädten vorgegeben worden sind: die Bahnhofsumfelder in Augsburg (Hochzoll, Inningen und Gaswerkareal Oberhausen), Fürstenfeldbruck (Bahnhof und Fliegerhorst) sowie in München (Feldmoching und Trudering). Begleitet von Expertinnen und Experten aus den Stadtverwaltungen der drei

Internationale Bauausstellung
Metropolregion München GmbH

Haus der Architektur
Waisenhausstraße 4
80637 München
kontakt@iba-m.de

Kommunikation &
Öffentlichkeitsarbeit:
Raffaella Schmuck
raffaella.schmuck@iba-m.de

Geschäftsführung:
Prof. Dr. Oliver Weigel

Vorsitzende des Aufsichtsrates: Prof.
Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk

Sitz München,
Amtsgericht München,
HRB 290243



Partnerstädte, der Deutschen Bahn AG und weiteren Fachleuten entstanden vielfältige Konzepte, die den Wandel von Bahnhofsumfeldern und Vernetzung neu denken – mit Fokus auf lebenswerte Stadtentwicklung und - Regionalentwicklung.

„Nach einer intensiven Vorbereitungsphase bei uns – von der Gewinnung der Partnerstädte über die Aufgabenformulierung bis zum Coaching der Studierenden – ist es allen interdisziplinären Teams gelungen, spannende und vielfältige Ideen für die Visitenkarten der Städte zu präsentieren“, erklärt Prof. **Gunnar Heipp**, Leiter der Summer School und Institutsleiter am IRAP Institut für Raumentwicklung. „Die Freude am gemeinsamen Arbeiten war spürbar, und viele Teilnehmende haben nicht nur neue Ideen, sondern auch neue Freundschaften und Lebensperspektiven gewonnen.“

Der Höhepunkt der IBA Summer School war am 12. September die festliche Abschlussveranstaltung im Haus der Architektur in der Bayerischen Architektenkammer, die gemeinsam mit der Architektenkammer im Rahmen des Fachsymposiums „Sommer in der Kammer“ stattfand. Mehr als 200 Gäste nahmen an der Abschlussveranstaltung teil, bei der die Ergebnisse in einer Plakatausstellung präsentiert und diskutiert wurden.

Stimmen von den IBA Summer School Partnerstädten:

- **Prof. Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk, Vorsitzende des Aufsichtsrats der Internationalen Bauausstellung (IBA) Metropolregion München und Stadtbaurätin der Landeshauptstadt München:**
„Wir freuen uns über die vielfältigen und experimentellen Ergebnisse der Studierenden. Die Entwürfe haben eindrucksvoll gezeigt: Bahnhofsumfelder sind Orte der Begegnung, die Mobilität und Stadt verbinden. Sie bieten den Bürger*innen zahlreiche zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten und einen gestaltbaren Raum für Aufenthaltsqualität. Allen Studierenden gilt mein herzlicher Dank für Ihre mutige Herangehensweise, ihren Erfindergeist und ihr Engagement.“
- **Steffen Kercher, Baureferent der Stadt Augsburg:**
„Die IBA Summer School hat großes Potential der Bahnhofsumfelder als lebendige Treffpunkte und wichtige Ankerpunkte für das jeweilige Stadtviertel aufgezeigt und uns damit wertvolle Impulse für Augsburger Stadtentwicklung am jeweiligen Ort gegeben. Ich habe mich über den wirklich intensiven und konstruktiven Dialog zwischen Studierenden, Lehrkräften und Verwaltungen gefreut und bin gespannt, wie die erhaltenen Impulse auch vor Ort bei den Augsburger Bürgerinnen und Bürger ankommen werden.“
- **Johannes Dachsel, Stadtbaurat, Stadt Fürstentfeldbruck:**
„Die kreativen Impulse aus der Summer School sind eine wertvolle Bereicherung für unsere



städtischen Planungen. Die intensive Kooperation zeigt, wie viel Potenzial in der Einbindung engagierter Studierenden für nachhaltige Stadtentwicklung steckt.“

Ausblick von Prof. Dr. Oliver Weigel, Geschäftsführer der IBA GmbH:

„Mit dieser Summer School haben wir eine Zukunftswerkstatt ins Leben gerufen, die weit über den Erfolg der Premiere hinaus geht. Das Format wird weitergeführt, so dass die IBA Summer School weiter innovative Denkerinnen und Denker Stadt und Region zusammenbringt, um gemeinsam Stadt und Region zu gestalten. Die entstandenen Netzwerke und Impulse werden uns langfristig begleiten.“

Ausstellung zum Nachwirken:

Die Ergebnisse der IBA Summer School werden bis **26. September 2025** für mehrere Wochen im Foyer **des Hauses der Architektur in der Bayerischen Architektenkammer (Waisenhausstraße 4, 80637 München)** ausgestellt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, die innovativen Konzepte vor Ort zu entdecken und sich inspirieren zu lassen. Öffnungszeiten: Mo-Do: 9:00 bis 17:00 Uhr und Fr: 9:00 bis 15:00 Uhr.

Über die IBA Metropolregion München:

Die IBA Metropolregion München GmbH, gegründet im November 2023, ist eine interkommunal getragene Gesellschaft, die die Internationale Bauausstellung (IBA) "Räume der Mobilität" von 2025 bis 2034 in der Metropolregion München organisiert und durchführt. Sie ist ansässig in München. Zurzeit sind bei der IBA GmbH 11 Mitarbeitende angestellt.

Pressemitteilung

Neue Tierart in Hellabrunn: Schweinshirsche

München, 18. September 2025 – Der Tierpark freut sich über eine weitere, neue Tierart: Seit vergangener Woche gibt es zwischen der Takin- und der Nilgau-Anlage Schweinshirsche (*Axis porcinus*) zu sehen. Die asiatischen Hirsche sind in zoologischen Gärten nur selten vertreten und gelten als sensible, hochbedrohte Art.

Seinen Namen verdankt der Schweinshirsch seiner besonderen Fortbewegungsweise: Während andere Hirsche Hindernisse überspringen und mit erhobenem Haupt laufen, bewegt er sich häufig mit gesenktem Kopf durchs Unterholz – ähnlich wie ein Schwein. Dieses Verhalten hat auch einen Überlebensvorteil: Bei Gefahr duckt er sich und verschwindet fast unsichtbar im dichten Bewuchs. Die asiatische Hirschart, die zwar kleiner als das hier heimische Reh ist, jedoch kräftiger und schwerer, ist ursprünglich in Süd- und Südostasien verbreitet, etwa in Myanmar, Laos, Kambodscha oder Thailand. Dort leben Schweinshirsche bevorzugt in dichten Wäldern, sind jedoch auch auf offenen Grasflächen unterwegs.

Schweinshirsche sind meist Einzelgänger und vor allem in den frühen Morgenstunden sowie am späten Nachmittag aktiv. In Hellabrunn lebt auf der ehemaligen Anlage der Chinesischen Muntjaks nun ein Zuchtpaar, sodass Nachwuchs nicht ausgeschlossen ist. „Damit beteiligt sich Hellabrunn am Europäischen Erhaltungszuchtprogramm (EEP) für Schweinshirsche – als einer von nur fünf Zoos in Deutschland. Diese Tierart ist sehr rar, denn sie ist verhältnismäßig sensibel“, erklärt Lena Bockreiß, Biologin und in Hellabrunn als Kuratorin zuständig für unter anderem Huftiere. „Umso mehr freut uns dieser Neuzugang – denn auch in ihrem ursprünglichen Lebensraum sind Schweinshirsche laut Roter Liste der IUCN gefährdet.“

Aufgrund ihres eher nervösen Wesens wurden die beiden Tiere beim Transport aus dem Tierpark Berlin und dem Zoo Dresden von Lukas Schenk, Tierpfleger und Teamleiter des Teams Nilgau, begleitet. „Es ist immer ein spannender Moment, wenn neue Tiere ihre Transportbox verlassen und die ersten Stunden in der neuen Anlage oder im Stall verbringen“, erklärt Schenk. Daher haben wir zunächst auch Flatterband an den Anlagengrenzen aufgehängt, damit sie sehen können, wo die Außenanlage endet und der Wassergraben beginnt.“

In den vergangenen Jahrzehnten ist die Population dramatisch zurückgegangen – vor allem durch Bejagung und den Verlust von Lebensräumen. Heute kommen sie meist nur noch in geschützten Gebieten wie Nationalparks vor. Für Besucherinnen und Besucher bietet sich in Hellabrunn damit eine besonders seltene Gelegenheit, diese kaum bekannten Hirsche einmal aus der Nähe zu beobachten.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an:

Lisa Reininger
Pressesprecherin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Dr. h.c. Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751

Donnerstag, 18.9.2025

Für immer süß

Vortrag bei der MÜNCHENSTIFT zu Geschmack und Erinnerung

Mit zunehmendem Alter und vor allem bei Demenz verändern sich Körper und Geist. In einem Vortrag im MÜNCHENSTIFT-Haus in Bogenhausen hat Diätassistentin Sophie Pilkenroth erklärt, welche altersbedingten Veränderungen es gibt und welchen Einfluss sie auf das Essverhalten haben. Dabei gab sie auch praktische Tipps zu bedarfs- und bedürfnisorientierten Mahlzeiten. Der Vortrag „Geschmack und Erinnerung“ am 17.09.25 fand statt im Rahmen der Bayerischen Demenzwoche vom 19. bis 28. September 2025.

Im Alter lässt das Sehvermögen nach – aber warum haben ältere Menschen deshalb weniger Appetit? Solche und andere Fragen kann Sophie Pilkenroth, Diätassistentin bei der MÜNCHENSTIFT, beantworten. *„Viele Reize nehmen wir erstmal mit den Augen wahr. Wir sehen Gebäck oder Kuchen in der Auslage einer Bäckerei und bekommen Lust darauf. Wenn wir nicht mehr richtig sehen, kommt dieser Reiz nicht mehr bei uns an“*, erklärte die Ernährungsexpertin ihrem Publikum im MÜNCHENSTIFT-Haus in Bogenhausen den Zusammenhang zwischen Sehkraft und Appetit.

Überforderung am Supermarktregal

Pilkenroth machte deutlich, wie viele Faktoren das Essverhalten in den letzten Lebensjahren beeinflussen können: Dazu gehören nachlassender Geschmacks- und Geruchssinn, ein veränderter Zahnstatus, der das Kauen schwierig macht, das Bewegungsverhalten, ein veränderter Stoffwechsel, abnehmendes Durstgefühl, geringer werdende Magendehnung sowie ein gleichbleibender Nährstoffbedarf bei geringerem Energiebedarf.

Wenn Menschen an Demenz erkranken und sich schlechter im Alltag zurechtfinden, kann Essen zur Herausforderung werden, erklärte die MÜNCHENSTIFT-Mitarbeiterin anschaulich: *„Lange Nudeln, kurze Nudeln, Vollkorn-Nudeln, glutenfreie – das Angebot im Supermarktregal kann jeden von uns überfordern.“*

Hilfe vom Menü-Service der MÜNCHENSTIFT

Für demenziell Erkrankte könnten nicht nur die Orientierung im Supermarkt, sondern auch der Weg zum Geschäft oder die Zubereitung von Speisen schwierig werden. *„Ernährung, Essen und Kochen sind komplexe Vorgänge. Mit zunehmender Demenz werden sie schwieriger“*, so Pilkenroth. Unterstützung bieten könnten in dieser Lebenslage etwa die Nachbarschaftshilfe, offene Mittagstische oder ein Menü-Service, wie die MÜNCHENSTIFT ihn anbietet.

Mit fortgeschrittener Demenz entwickelten manche Menschen einen gesteigerten Bewegungsdrang, erklärte Pilkenroth. *„Unter Umständen kommen sie dadurch auf den Energiebedarf eines Leistungssportlers.“* Sie müssten dann regelmäßig viele kleine Portionen essen, um auf große Mengen Nahrung zu kommen. Oft sei es nicht leicht, das umzusetzen, so die Expertin. Die Menschen könnten Hunger- und Sättigungsgefühl schwer deuten, müssten immer wieder ans Essen erinnert werden und ihre Vorlieben bei der Auswahl der Speisen änderten sich. Dann könne das Lieblingsessen aus der Kindheit helfen, an das viele Erinnerungen geknüpft seien. Und wenn Menschen mit fortgeschrittener Demenz ihren Tag-Nacht-Rhythmus veränderten, gebe es das Essen eben nachts.

Pressemitteilung

Individuelle Bedürfnisse werden wichtiger

Irgendwann rücken die Erkenntnisse zur ausgewogenen Ernährung mit viel Obst und Gemüse in den Hintergrund. Viele wichtiger seien dann die individuellen Bedürfnisse eines Menschen. „Kuchen, Gebäck oder Pudding: Alles, was süß und fettig ist, kann helfen. Das essen die meisten Leute gerne.“ Denn süß, so die Expertin, ist der erste Geschmack, den wir als Säugling über die Muttermilch wahrnehmen. Und auch wenn der Rest verblasse: Süßes geht immer.

demenzwoche.bayern.de



Sophie Pilkenroth, Diätassistentin bei der MÜNCHENSTIFT, erklärt, was wir schmecken.
Foto: MÜNCHENSTIFT/Michaela Stache

Kontakt

Anna Schmid
Pressesprecherin

presse@muenchenstift.de
+49 89 62020 340

MÜNCHENSTIFT - Zugewandte Pflege und Wohnen im Alter in unserer Stadt

Die MÜNCHENSTIFT ist eine gemeinnützige Gesellschaft und hundertprozentige Tochter der Stadt München. Mit neun Alten- und Pflegeheimen, fünf Seniorenwohnheimen, fünf Stützpunkten des Ambulanten Pflegedienstes sowie drei Tagespflegeeinrichtungen ist sie die größte Dienstleisterin für Senior:innen in München. Mit der Offenlegung der Prüfberichte schafft die MÜNCHENSTIFT Transparenz und Vertrauen in die Qualität ihrer Pflege- und Betreuungsleistungen. Aktuell ist die MÜNCHENSTIFT Arbeitgeberin für ca. 2.100 Mitarbeiter:innen.

www.muenchenstift.de

MÜNCHENSTIFT GmbH Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt München
Kirchseeoner Straße 3, 81669 München, +49 89 62020 340, presse@muenchenstift.de